

Überregionale und internationale Netzwerke

Wiebke Rademacher, Katharina von Radowitz, Barbara Balba Weber & Doris Weberberger

Einleitende Überlegungen (Wiebke Rademacher)

Einen wichtigen Baustein im Professionalisierungs- und Institutionalisierungsprozess der Musikvermittlung¹ stellte seit Mitte der 2000er Jahre die Gründung von Netzwerkorganisationen dar. Neben den unten ausführlicher beschriebenen großen Musikvermittlungsnetzwerken, die auf (inter-)nationaler Ebene agieren, entstanden auch zahlreiche kleinere Verbände und Interessenvertretungen, die ein Genre (z.B. VISION Kirchenmusik), eine Region (z.B. Musikland Niedersachsen) oder eine institutionelle Ebene (z.B. das Forum Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten) fokussieren.² Darüber hinaus übernehmen punktuell auch Stiftungen und Konzertveranstalter Netzwerkarbeit: Wiederkehrende Tagungen wie beispielsweise die Konferenz *The Art of Music Education*, die seit 2008 im zweijährigen Turnus von der Körber-Stiftung in Hamburg ausgerichtet wird oder die *Heidelberg Music Conference*, die seit 2013 regelmäßig stattfindet, sind zentrale Netzwerktreffen und Seismografen für die kulturpolitische Stimmung innerhalb der Szene geworden.³

Die Tätigkeiten der Netzwerke setzen auf verschiedenen Ebenen an:

- Auf *inhaltlicher* Ebene bieten sie den Musikvermittlungsakteur_innen eine Plattform zum Austausch und Gesprächsanlässe in Form von regionalen, nationalen oder internationalen Treffen. Diese Veranstaltungen laden unter anderem dazu ein, Best-Practice-Beispiele und Misserfolge zu evaluieren, um im Diskurs zu einer Qualitätssteigerung der musikalischen bzw. Kulturellen Bildung insgesamt beizutragen.⁴ Dabei wird implizit oder explizit auch verhandelt, welche Themen gesellschaftlich gerade

1 Für einen kompakten Überblick zur Geschichte des Feldes vgl. Voit (2019a), zu Aus- und Weiterbildungsangeboten Petri-Preis (2022a).

2 Vgl. www.visionkirchenmusik.de; www.musikland-niedersachsen.de; www.forum-musikvermittlung.eu [16.07.2023].

3 Vgl. www.music-education.hamburg; www.heidelberger-fruehling.de/konferenz [16.07.2023].

4 Zum Qualitätsbegriff in der Kulturellen Bildung vgl. Unterberg (2018).

als besonders relevant wahrgenommen werden bzw. aus Sicht der Veranstalter_innen und Teilnehmer_innen verstärkt in den Blick genommen werden sollten.⁵

- Auf *politischer Ebene* leisten die Netzwerke im klassischen Sinne Lobbyarbeit. Sie versuchen – beispielsweise durch die Ausrichtung öffentlichkeitswirksamer Preise oder Kampagnen – mehr Sichtbarkeit zu schaffen und sich kulturpolitisch für bessere Bedingungen einzusetzen.⁶
- Auf *wissenschaftlicher Ebene* werden hierzu als Argumentationsgrundlage großer angelegte Umfragen oder empirische Untersuchungen durchgeführt.⁷ Diese sollen etwaige Missstände aufdecken und notwendige Evidenzen liefern, die wiederum für die Lobbyarbeit eingesetzt werden können.
- Zudem verstehen sich einige Netzwerke auf *edukativer Ebene* als Bildungsanbieter im dritten Bildungsweg und richten Mentoring-Programme und Weiterbildungsangebote aus.⁸

So hilfreich Netzwerkorganisationen zur inneren Stärkung sind, so sehr bergen sie auch das Risiko, den Filterblaseneffekt der ohnehin eher kleinen Community zu verstärken.⁹ Sich dieser Problematik bewusst, versuchen die Akteur_innen durch eine interdisziplinäre und Hierarchieebenen übergreifende Besetzung von Panels zu verhindern, dass bei ihren Veranstaltungen populäre Glaubenssätze über den Kulturbetrieb lediglich perpetuiert werden. Nur wenn dies auch gelingt, können Netzwerkorganisationen langfristig als Impulsgeberinnen und Innovatorinnen der Musikvermittlungsszene wirken. Die Tatsache, dass es im deutschsprachigen Raum weder von öffentlicher noch von privater Seite ein erkennbares Förderinteresse gibt, ist hierfür ein erschwerender Faktor.

Netzwerk Junge Ohren (Katharina von Radowitz)

Als länderübergreifende Initiative gründeten die Deutsche Orchestervereinigung und die Jeunesses Musicales Deutschland 2007 mit weiteren Musikverbänden das Netzwerk Junge Ohren (NJO)¹⁰. Durch seine Angebote sollte es das sich formierende Feld der Musikvermittlung und seine Protagonist_innen im gesamten deutschsprachigen Raum vernetzen. Es sollte den Transfer von Wissen und Expertise fördern und das Bemühen um neues, jüngeres Publikum durch kulturpolitische Lobbyarbeit strukturell stärken. Musikvermittlung sollte nicht länger ein Add-on für Orchester und Kulturinstitutionen sein, sondern intrinsischer Bestandteil jeder Musikinstitution werden und das Selbstverständnis der dort Tätigen prägen. Die Geschäftsstelle des NJO in Berlin nahm Ende 2007 ihre Arbeit auf. Dabei war der Begriff ›Netzwerk‹ von Anfang an nicht nur

5 Vgl. z.B. das Programm von *The Art of Music Education 2022 – CHANGE IN THE MAKING*: www.music-education.hamburg [16.07.2023].

6 Vgl. z.B.: www.musicaustria.at/musikvermittlung/mut-in-der-musikvermittlung [16.07.2023].

7 Vgl. z.B. Netzwerk Junge Ohren 2020: www.jungeohren.de/wp-content/uploads/2020/05/NJO_M_V_Umfrage2020-1.pdf [16.07.2023].

8 Vgl. z.B.: www.musikland-niedersachsen.de/musikvermittlung/mentoring [16.07.2023].

9 Für kritische Gedanken zum Selbstbild der Musikvermittlungsszene vgl. Rademacher (2018).

10 Vgl. www.jungeohren.de [16.05.2023].

Namensbestandteil, sondern Organisationsprinzip des NJO, das sich synergetisch mit dem Ziel an die Szene anschließt, ihrer Vielfalt Raum zu geben und ihre Entwicklung dynamisch zu begleiten.

Der Struktur des NJO war von Beginn an eingeschrieben, dass es nicht den einen richtigen Weg gibt, Musik zu vermitteln, genauso wenig wie alle Akteur_innen in diesem Feld dieselben Ideen dazu teilen. Diese Heterogenität und die Möglichkeit, sich bedarfsorientiert zu vernetzen, voneinander zu lernen, zu kooperieren, kollaborativ und ko-kreativ zu arbeiten, sollte in der Community des NJO abgebildet werden. Heute vernetzt es über 1.000 Akteur_innen der Musikvermittlung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg, die sich in insgesamt acht regionalen Arbeitskreisen organisieren. Davon unterstützen etwa 250 Institutionen und Einzelpersonen die Arbeit des NJO mit einem jährlichen Beitrag.

Weil das NJO als Organisation bis heute nicht institutionell gefördert ist und die Mitgliedsbeiträge nur in geringem Ausmaß zu seiner Finanzierung beitragen, erwirtschaftet es den größten Teil seines Budgets als Projektträger oder Dienstleister, um sein Kerngeschäft durchführen zu können. Die betreuten Projekte dienen aber auch dazu, neue Expertise zu generieren und den Anschluss an aktuelle Diskurse herzustellen, die wieder in das Netzwerk zurückwirken. Die im Folgenden genannten Meilensteine stehen exemplarisch für den Prozess, der das NJO zu seinem heutigen Portfolio und Leitbild führte.

- Idealtypisch ging der *Junge Ohren Preis*¹¹ eine Symbiose zwischen Projektgeschäft und Netzwerkarbeit ein. Er war von Anfang an ein wichtiges Instrument, um Einblicke in das hohe Potential der Musikvermittlungsszene zu erhalten. Wie ein Seismograph hat sich der erste Wettbewerb für Musikvermittlung entlang der aktuellen Entwicklungen ausgerichtet und immer wieder wichtige Trends abgebildet: Themen wie Partizipation, Digitalität oder Interkulturalität wurden in den jährlichen Ausschreibungen gesetzt und haben neue Aktivitäten im Netzwerk angestoßen. Als jährliche Plattform für den Austausch über Formate und Best Practice hat der *Junge Ohren Preis* die Professionalisierung der Szene maßgeblich vorangetrieben.
- Zentral für die weitere Entwicklung des NJO war die Übernahme der Koordinierungsstelle der Initiative *Kultur öffnet Welten* (2015–2020) der Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung: Hier baute das NJO das bundesweit größte Netzwerk für Diversität und kulturelle Teilhabe auf. Die Impulse zur Öffnung von Kulturinstitutionen, die im Zusammenspiel mit interdisziplinären Partnern und vor allem Akteur_innen der Soziokultur aufgenommen wurden, zeigten die Notwendigkeit, diese Fragen auch im Bereich der (klassischen) Musik weiter zu verhandeln.
- In der Folge entwickelte das NJO sein aktuelles Leitbild, das es mit der Formel »Musik am Puls der Gesellschaft« auf den Punkt bringt. Eine entsprechende Änderung des Satzungszwecks weitete seit 2019 auch formal den Fokus des NJO über die Zielgruppe Kinder und Jugendliche auf die Auseinandersetzung mit musikalischen (Bil-

11 Vgl. www.jungeohrenpreis.de [29.05.2023].

dungs-)Angeboten für die gesamte Gesellschaft – Menschen jeden Alters, sozialen und kulturellen Hintergrunds – aus.¹²

Agilität und die Bereitschaft zum ständigen Wandel sind fundamentale Gelingensbedingungen eines überregionalen Netzwerks – und damit konstitutiv für die 15-jährige Existenz des NJO. Das NJO öffnet Diskurse, es gewinnt neben den explizit musikvermittelnden Protagonist_innen genreübergreifend Dialogpartner_innen und vernetzt diese. Dabei zielt es im Sinne der Wirksamkeit auf eine Durchlässigkeit zwischen Arbeits- und Leitungsebene. Schließlich adressiert es diejenigen, die den politischen Rahmen gestalten: Politik, Verbände und nicht zuletzt zivilgesellschaftliche Partner_innen und Bürger_innen. Hierzu schafft das NJO über die regionalen Arbeitskreise hinaus immer wieder Anlässe, um aktuelle Themen in einem breiten Zuschnitt zu verhandeln und neue Impulse in die Community aufnehmen zu können – sei es die Erforschung digitaler Technologien für die Praxis der Musikvermittlung, die Beschäftigung mit Ansätzen der Community Music und transkultureller Musikpraxis oder ganz pragmatische Fragen wie die nach einem bzw. einer passenden Moderator_in für ein spezifisches Vorhaben. Es liefert online wie offline Informationen über Jobs, Fördermöglichkeiten, relevante Veranstaltungen sowie Weiterbildungsangebote und erarbeitet belastbares Zahlenmaterial durch Umfragen und Studien, bspw. zu Arbeitsbedingungen in der Musikvermittlung¹³. Die vom NJO redaktionell betreute Seite *Praxis Musikvermittlung* in der Zeitschrift *das Orchester* präsentiert Themen und Projekte aus der Community. Einmal im Jahr erscheint das Magazin *Best of* als Beilage der *neuen musikzeitung* mit Schwerpunktthemen wie *Raus! Auf's Land* (2020), *Community* (2021), *Raum!* (2022), oder *Exzellenz!* (2023). Darüber hinaus leistet das NJO Beratungsarbeit, begleitet Strategie- und Antragsprozesse und konzipiert passgenau Veranstaltungen, Fortbildungen und Workshops für unterschiedliche Zusammenhänge. Teilnehmende können sich also – ganz der Logik eines Netzwerks entsprechend – nach den eigenen Bedürfnissen ihr ganz individuelles NJO zu eigen machen.

Plattform Musikvermittlung Österreich (Doris Weberberger)

Die Tätigkeit der Musikvermittlung trägt per se den Aspekt der Vernetzung in sich. Dass den Akteur_innen dieses Bereichs in Österreich kein institutionelles Netzwerk zur Verfügung stand, regte Constanze Wimmer, Gründerin und damalige Leiterin des Lehrgangs *Musik im Kontext* an der Anton Bruckner Privatuniversität Oberösterreich, und Sabine Reiter, Geschäftsführerin von mica – music austria, 2012 zur Gründung der Plattform

12 »Das Netzwerk will hierzu nachhaltig die Basis der musisch-kulturellen Bildung und Teilhabe für Menschen aller Altersgruppen, unabhängig von ihrer sozialen Lage, Beeinträchtigungen oder ihrer ethnischen Herkunft (in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie aus deutschsprachigen Regionen anderer Länder) sichern und verbreitern.« (Netzwerk Junge Ohren 2019: 1f.).

13 Vgl. www.jungeohren.de/meldungen/musikvermittlerinnen-hochmotiviert-exzellente-ausgebildet-prekaer-bezahlt [09.05.2023].

Musikvermittlung Österreich (PMÖ) an. Als Vorbild diente dabei nicht zuletzt das Netzwerk Junge Ohren. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung legten Musikvermittler_innen die Bereiche *Aus-, Fort- und Weiterbildung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit* sowie *Lobbying und Advocacy* als Tätigkeitsbereiche fest; mica – music austria dient seither als Dach, das Infrastruktur in Form von Webseite, Newsletter sowie administrative und organisatorische Tätigkeiten zur Verfügung stellt. Ein Beirat, der sich aus Musikvermittler_innen diverser Tätigkeitsbereiche zusammensetzt, berät in unregelmäßigen Abständen über die zu bearbeitenden Themen.

Seither wird im neu geschaffenen *Channel Musikvermittlung*¹⁴ auf der Webseite von mica – music austria über aktuelle Themen berichtet, und die Inhalte werden über den Newsletter und über Social Media verbreitet. Der Vernetzung, dem Austausch und der Weiterbildung dient seit 2013 die alle zwei Jahre stattfindende Tagung, jeweils in Kooperation mit einer Musikuniversität des Landes. Zwischen den Tagungen finden Workshops statt, die oftmals in Kooperation mit anderen Institutionen organisiert werden. Der Bereich Fort- und Weiterbildung erscheint insofern von großer Bedeutung, als Musikvermittler_innen in ihrem Arbeitsalltag mit Aufgaben konfrontiert sind, die über musikalische und pädagogische Fertigkeiten hinaus auch Wissen über Finanzierung, rechtliche Aspekte und die sich ständig ändernden technischen Herausforderungen erfordern. Zu sämtlichen Themen bietet mica – music austria kostenlose Einzelberatung an, bei Bedarf unter Zuziehung eines Rechtsanwalts.

Die Corona-Pandemie hat die oft prekären Arbeitsbedingungen von Musikvermittler_innen offengelegt. So wurde seither der Kontakt zu Verbänden anderer musikalischer Bereiche sowie zu Vermittler_innen anderer Kunstsparten aufgebaut, um sich gegenseitig zu stärken und so auch gemeinsam gegenüber der Politik auftreten zu können. Vonseiten des Bundes wurden inzwischen Förderschienen geschaffen, die dezidiert für Kunst- und Kulturvermittlung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden Honorarempfehlungen als Argumentationsgrundlage für selbstständige Musikvermittler_innen gegenüber Fördergeber_innen und Auftraggeber_innen erarbeitet. Ein Berufsbildprozess soll das breite Tätigkeitsfeld von Musikvermittler_innen abbilden und so die Rahmenbedingungen des verhältnismäßig jungen Berufsfelds verbessern.

Während es prinzipiell nicht als Aufgabe der PMÖ betrachtet wird, selbst Vermittlungsprojekte zu gestalten, so gibt es doch eine Ausnahme: Die *Hörminute* ist ein Hörsensibilisierungsprojekt, bei dem Lehrpersonen eine Online-Mediathek¹⁵ mit inzwischen mehr als 180 Aufnahmen der österreichischen Musik- und Klanglandschaft samt didaktischen Materialien zur Verfügung gestellt wird.

Musikvermittlung Schweiz+ (Barbara Balba Weber)

Auf Initiative von Kulturvermittlung Schweiz und dem Netzwerk Junge Ohren wurde 2014 der Verein Musikvermittlung Schweiz+ ins Leben gerufen¹⁶. Dieser bildete nicht

14 Vgl. www.musicaustria.at/musikausbildung-musikvermittlung [09.05.2023].

15 Vgl. <https://mediathek.hoerminute.at> [09.05.2023].

16 Vgl. www.musikvermittlungschweiz.ch [09.05.2023].

nur die Grundlage für die Erarbeitung und Veröffentlichung des analog und digital verfügbaren Leitfadens *Kompass Musikvermittlung*¹⁷, sondern trieb auch die (nie realisierte) Gründung eines Fachverbandes Musikvermittlung CH+ voran.

Im Zentrum des Vereins Musikvermittlung Schweiz+ stand das Bestreben, ein funktionierendes Netzwerk der führenden Akteur_innen der Musikvermittlung in der Schweiz zu initiieren, das als Katalysator für die Szene und das Thema Musikvermittlung im kulturpolitischen Raum wirken und die Sichtbarkeit der Schweizer Musikvermittlung im In- und Ausland fördern sollte. Im Rahmen dieses Netzwerkes wurde darüber hinaus auch ein Leitfaden zur Musikvermittlung erarbeitet, um nützliche Instrumente und Handlungsempfehlungen für die Fachwelt bereitzustellen und damit zur Professionalisierung der Musikvermittlungspraxis beizutragen. Die Ergebnisse der Expert_innengruppe wurden in einem modellhaften partizipativen Prozess mit vielen Akteur_innen der Musikvermittlung in der Schweiz diskutiert und weiterentwickelt und flossen laufend in die Erarbeitung des Praxisleitfadens ein. Dieser wurde in einer ersten analogen Form unter dem Titel *Kompass Musikvermittlung* im Herbst 2015 im Rahmen einer Veranstaltungsreihe national und international in der Kultur- und Bildungslandschaft bekannt gemacht und diskutiert. Der *Kompass Musikvermittlung* ist eine praxisorientierte Navigationshilfe für Musikvermittler_innen, die professionelle Akteur_innen dabei unterstützt, ihre Projekte zu konzipieren, zu beschreiben und zu verorten und das eigene Handeln zu reflektieren. Musikvermittlung wird dabei als eine Praxis verstanden, die verschiedenste Ziel- bzw. Dialoggruppen und alle Musikgenres betrifft. Aus dem Prozess rund um den *Kompass Musikvermittlung* ging die Gründung des Vereins Musikvermittlung Schweiz+ hervor, der bis zu seiner Auflösung Ende 2022 dreimal pro Jahr ein Arbeitstreffen und einmal pro Jahr einen Arbeitskreis Schweiz mit dem Kooperationspartner Netzwerk Junge Ohren durchführte.

17 Vgl. www.kompass.kultur-vermittlung.ch/kompass [16.05.2023].